

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 9

Artikel: Le Bourget 2001
Autor: Läubli, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le Bourget 2001

Der von 1800 Ausstellern aus 43 Ländern gestaltete 44. Salon de l'Aéronautique et de l'Espace in Paris Le Bourget (17. bis 24. Juni 2001) wurde von etwa 330 000 Zuschauern besucht; es wurden Kaufverträge von über 90 Milliarden Euro abgeschlossen. Neben verschiedenen Bestätigungen konnten auch einige interessante Neuigkeiten und Hinweise auf die weitere Entwicklung der Luft- und Raumfahrt festgestellt werden.

Während im Bereich der Zivilluftfahrt ein gnadenloser Kampf zwischen den Giganten Boeing (USA) und Airbus (Europa) festgestellt wird, sucht man in der Militäraviatik vermehrt die transatlantische Zusammenarbeit. Beispiele: Thales (F) und Raytheon (USA) sowie EADS (EU) und Northrop Grumman (USA).

■ **Kampfflugzeuge:** Ausser dem F-22 Raptor (USA) waren alle aktuellen und zukünftigen Kampfflugzeuge ausgestellt. Sie wurden im Flug, am Boden oder auch nur als 1:1 Maquette (Joint Strike Fighter, USA) präsentiert. Die Ablösung der 3. Generation der Jet-Kampfflugzeuge wird in den nächsten 15 Jahren alle Luftwaffen der Welt intensiv beschäftigen. Mehrere tausend Kampfflugzeuge im Wert von über 100 Milliarden US-Dollar sind bezüglich Doktrin, Technologie und wirtschaftlicher Bedeutung auch ein Politikum erster Ordnung.

■ **Transportflugzeuge:** Die amerikanischen Transportflugzeuge der neuesten Generation (C-130J, C-17A) sowie die russisch/ukrainischen Grossraumflugzeuge (An-225-100; An-74) dominierten diese

Sparte. Die Europäer setzen auf die militärische Airbus-Variante A400M, welche als Modell und mittels Hightech-Video präsentiert wurde.

■ **Helikopter:** Auch hier ist der Konkurrenzkampf USA-Europa feststellbar. Die USA mit AH-64D, Apache-Longbow und dem RAH-66 Comanche waren neben den europäischen Produkten EH-101, N-90 und EC-725 Cougar Mk-2 zu sehen.

■ **UAV und UCAV:** Die steigende Bedeutung der Drohnen ist nicht zu übersehen. Die USA zeigten die RQ-1A, Predator, im Original und die RQ-4A, Global Hawk, als Mock-up in Originalgrösse. Neben verschiedenen europäischen Produkten interessierte auch die von der IAI (Israeli Aircraft Industry) ausgestellte Anti-Radar-Drohne «Harpy», wahrscheinlich die erste operationelle Kampfdrohne (UCAV, Unmanned Combat Aerial Vehicle).

■ **Flab und BMD (Ballistic Missile Defense):** Die Europäer und die Israeli präsentierten Flab-Systeme und zum Teil auch Raketen-Abwehr-Systeme. Aus Frankreich kommt das SAAMS (Surface to Air Anti-Missile System) auch als SAMP/T bekannt mit der Lenkwaffe ASTER 30 und dem Radar ARABEL. Kurz vor dem Salon konnte der Hersteller Eurosam einen erfolgreichen Abfangversuch vermelden. Die Israeli haben das System ARROW mit Werfer, Lwf-Mock-up und GREENPINE-Radar präsentiert.

Brigadier zD Rudolf Läubli,

Redaktor «Luftkriegführung/Luftwaffe»

the final bastions of Milošević's power, and made his efforts to disguise defeat impossible. For Milošević, a final factor must have been the lack of any significant outside assistance, ... (S. 405/406)»

Folgerungen

Aufschlussreich sind die verschiedenen Folgerungen, die Clark aus der Operation ableitet. Die Führung der Operation wurde wesentlich durch «the reluctance to accept friendly casualties, the horror of civilian casualties on any sides ...» bestimmt. Die Operation «Allied Force» hat sämtliche Prinzipien der an den Militärschulen benützten Lehrbücher verletzt. So wurden während des Krieges verschiedene Konzeptionen von Airpower eingesetzt. Zu Beginn wurden 51 strategische Ziele bekämpft und am Schluss waren es 1000. Während die USA über das Monopol der Zielaufklärung verfügten und damit die Planung der Luftkriegführung bestimmten, stellten die Europäer den Hauptharst der Bodentruppen für KFOR. Grundsätzlich sollte nach Clark die Wirkung von Airpower, trotz Allied Force, in zukünftigen Kriegen nicht überbewertet werden. Die amerikanische Art der Kriegführung beruht im Wesentlichen auf Hochtechnologie. Diese funktioniert in der Regel nur unter den optimalen Bedingungen des Wüstenklimas.

Für Kriege der Gegenwart (Somalia, Haiti usw.) benötigen die USA und ihre Alliierten vor allem «soldier-police such as the Italian carabinieri – a military organization fully trained, organized, and equipped for police work» (S. 433). Airpower ist nicht das Mittel, mit der diese Kriege beendet werden. «There are simply tasks that can't be done from the air. Flexible, agile ground forces are required, along with strategic transport to deploy them and sustain them. And, in the final analysis, «boots on the ground» are more likely to be decisive in the long term» (S. 440/441). Diese Boots müssen mit «lighter-wheeled vehicle technologies» eingesetzt werden und nicht mit Kampfpanzern. Diese Folgerung teilt auch der heutige NATO-Generalsekretär Lord Robertson (19.6.2001): «We no longer need heavy armoured forces designed for a massive tank battle in Germany.» Die Verfügbarkeit über leichte Infanterieeinheiten ist die erste Bedingung für das erfolgreiche Bestehen eines Staates in modernen Konflikten. Die zweite Bedingung ist nach Clark der Wille, diese Einheiten auch einzusetzen (S. 441): «This means having the requisite ground capabilities and the will to use them if necessary.»

Die Lektüre dieses Buches ist zwingend. ■

Allied Force trat Clark in der Annahme, dass der Luftkrieg allein Milošević nicht in die Knie zwingen würde, für die Planung einer Bodenoperation ein. Bei der Durchsetzung dieser Forderung traf er auf den entschiedenen Widerstand des Pentagons. Mit allen Mitteln versuchte der Stabschef der US Army diese Planung zu torpedieren. So verlangten die Vereinten Stabschefs von Clark, dass er eine Operation von Ungarn auf Belgrad planen sollte. Des Weiteren wurde Clark, entgegen der öffentlichen Verlautbarungen von Verteidigungsminister Cohen, die Freigabe der Apache-Kampfhelikopter bis zum Schluss der Operation verweigert. Die Kontroverse zwischen dem Pentagon und Clark eskalierte auch im Ton zunehmend. Nach der Pressekonferenz vom 27. April teilte Shelton Clark telefonisch mit (S. 273): «The Secretary of Defense asked me to give you some verbatim guidance, so here it is: «Get your f---g face off the TV. No more briefings, period. That's it.» I just wanted to give it to you like he said it. Do you have any questions?» Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung war, dass nach der Operation Clark als SACEUR durch Washington, DC, vorzeitig abgelöst wurde.

Im Verlaufe der Operation musste der Katalog der strategisch relevanten Ziele zunehmend erweitert werden (S. 315): «We

would hit more Belgrade headquarters and leadership targets, increasingly degrade the electric power system, go after the remaining line of communications, including the bridges in Novi Sad and the big bridges in Belgrade. ... This was the American way of war: strategic, heavy firepower.» Gleichzeitig mussten die taktisch relevanten Ziele im Kosovo, die nur zum Teil erfasst werden konnten, durch B-52H und B-1B mit Cluster- und Freifallbomben und A-10-Kampfflugzeugen mit abgereicherter Uran-Munition bekämpft werden. Über die Wirkung dieser Einsätze gab es allerdings nur Vermutungen, die sich nach Kriegsende teilweise als unwahr erwiesen.

Die Gründe für Miloševićs Aufgeben

Nach 78 Tagen zunehmender Bombardierungen gab Milošević auf. Über die Gründe für dieses Nachgeben kann auch Clark nur spekulieren. «The impact of the air campaign, ...; the threat of a ground invasion, which the Serbs could see building rapidly around Yugoslavia, with the strength of Task Force Hawk and the forces coming into KFOR. A ground attack would have destroyed large portions of the Yugoslav military and police, weakening